

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik

Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe (PHKA), eine kleine Hochschule (3.700 Studierende) mit universitärem Profil, zeichnet sich durch ihren Fokus auf die Qualität von Bildungsprozessen, das Lehren und Lernen in den unterschiedlichen Themenfeldern und Kontexten sowie auf allgemeine Fragen des Kompetenzaufbaus aus. Als University of Education mit Promotions- und Habilitationsrecht vereinen wir erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische, aber auch fachwissenschaftliche Forschung unter einem Dach. Einigender Fokus der vor den Grundlagen bis zu Praxisfragen reichenden Forschung ist das Ziel, Bildungsprozesse besser zu verstehen und zu gestalten.

Unsere Studienangebote im Bereich der Lehrerbildung sowie in anderen bildungsnahen Feldern zielen darauf ab, zukunftsfähiges Bildungswissen zu vermitteln: Unsere Absolventinnen und Absolventen sollen nicht nur über umfassende fachwissenschaftliche, fachdidaktische und pädagogische Kompetenzen verfügen, sondern auch fundiertes Handlungs- und Reflexionswissen besitzen. Sie zeichnen sich durch ihre Kompetenz zur Praxisgestaltung aus und reflektieren dabei politische und gesellschaftliche Bedingungen und Entwicklungen kritisch im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf Bildungs- und Lernprozesse, sind sich der Bedeutung von Lern- und Bildungsprozessen für ein friedliches und humanes Zusammenleben bewusst und können Konzeptionen und Visionen für zukunftsweisendes Lehren und Lernen entwerfen. Damit sind sie gerüstet für die Anforderungen, die moderne heterogene Gesellschaften in unterschiedlichen Bildungskontexten stellen.

Basierend auf den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen, werden von der PHKA drei Themenfelder im Rahmen ihrer Profilbildung aufgegriffen und in Studium und Forschung vertieft beleuchtet: Zu den Schwerpunkten gehören „MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) in einer Kultur der Nachhaltigkeit“, „Mehrsprachige Bildung und Bilinguales Lehren und Lernen“ sowie „Bildungsprozesse im Kontext von gesellschaftlicher Vielfalt und Ungleichheit“. Hierzu werden erziehungswissenschaftliche, fachdidaktische und fachwissenschaftliche Perspektiven an der Hochschule in einen erkenntnisfördernden Austausch gebracht und in enger Verzahnung mit der Praxis in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen reflektiert, weiterentwickelt und ausgetauscht. Das Aufgreifen und die Bearbeitung gesellschaftlich relevanter Themen unter Einbeziehung der Praxis ist somit nicht nur eine wertvolle Ressource für innovative Forschung und Theoriebildung, sondern trägt dazu bei, dass Ergebnisse auch über unsere Absolventinnen und Absolventen sowie über unsere vielfältigen Kontakte zu lokalen Bildungseinrichtungen und -akteuren in die Praxis und damit Gesellschaft hineingetragen.

Mit dieser Ausrichtung und der konsequenten Verbindung von Forschung, Lehre und Praxis stellt sich unsere Hochschule ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und folgte den Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung, indem sie Studierenden mit arbeitsmarkt- sowie gesellschaftsrelevanten Kompetenzen ausstattet und zur Innovation in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft einen wichtigen Beitrag leistet.

Zur Erreichung des Ziels, eine an den gesellschaftlichen Erfordernissen orientierten sowie innovativen und zukunftsweisenden Ausbildung und Forschung zu gewährleisten, wurden 2016 im Struktur- und Entwicklungsplan unserer Hochschule regionale sowie internationale Vernetzung explizit als Querschnittsaufgaben der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe definiert. Der Austausch mit lokalen sowie internationalen Partnern zielt darauf ab, die Qualität des Studiums, der Lehre und der Forschung zu erweitern sowie Anschluss an gesellschaftliche Entwicklungen und den internationalen Forschungsdiskurs zu halten. In Kooperation mit lokalen und internationalen Partnern durchgeführte Projekte loten dabei u.a. Chancen und Risiken von Digitalisierung und anderen Herausforderungen der modernen Gesellschaft aus und entwerfen Konzepte und Visionen für zukünftiges Lehren und Lernen. Die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit lokalen sowie externen Partnern generiert einen wechselseitigen Nutzen durch den Austausch von Wissen, die Erschließung von zusätzlichen Forschungs- sowie Studienpotentialen sowie durch die Bündelung von Ressourcen. Dies ist gerade für kleinere Hochschulen wie die unsere wichtig, um die begrenzten zur Verfügung stehenden Human- und Finanzressourcen effektiv und effizient zu nutzen.

Dem Erasmus Programm kommt in der Umsetzung dieser Querschnittsaufgabe der internationalen Vernetzung an unserer Hochschule eine zentrale Bedeutung zu: Es eröffnet einzigartige Möglichkeiten, um Mobilitäten von Studierenden, Lehrenden sowie Verwaltungspersonal und damit den Austausch mit europäischen (KA 103) sowie z.T. außereuropäischen Partnern (KA 107) zu fördern. Dabei spielen einerseits die finanziellen Förderungsmöglichkeiten des Programms eine Rolle: Sie sind ein zentraler Anreiz für unsere Studierende, Lehrende sowie Verwaltungspersonal, Mobilitäten zu unternehmen. Sie bringen außerdem europäische Studierende und Hochschulpersonal an unsere Hochschule und eröffnen damit Möglichkeiten des interkulturellen Lernens für nicht-mobile Studierende an unserer Hochschule. Aufgrund der guten finanziellen Ausstattung ist das Erasmus-Programm an unserer Hochschule der wichtigste Motor für einen solchen Austausch. Ähnliches gilt für Projekte in der Leitaktion 2, die exzellente Möglichkeiten bieten, entsprechend unserer institutionellen Strategie, gute Praxis mit europäischen Partnern zu teilen sowie gemeinsam innovative Forschung und Ansätze für die Lehre voranzubringen und europäische Netzwerke zu etablieren bzw. auszubauen.

Neben den finanziellen Ressourcen ist jedoch auch der Qualitätsrahmen des Erasmus Programmes von entscheidender Bedeutung im Rahmen unserer institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie: Studierende der Lehramtsstudiengänge (für Grundschulen sowie Sekundarstufe I) bilden die größte Gruppe der eingeschriebenen Studierenden. Diese Gruppe wird häufig als wenig(er) mobil eingeschätzt. Die starke Regulierung der Lehramtsstudiengänge, Vorgaben des Kultusministeriums sowie die sehr spezifische Ausgestaltung der Lehrerbildung, bei der in Baden-Württemberg neben 2-3 Schulfächern auch der erziehungswissenschaftliche Bereich und weitere Grundlagen studiert werden müssen, und die Tatsache, dass sich die Lehrerbildung in anderen europäischen Ländern sehr unterschiedlich gestaltet, erschweren auch in unserem Fall den Austausch und die Anerkennung von Studienleistungen. Das Erasmus-Programm setzt hier entscheidende Impulse, sich an der Hochschule mit Fragestellungen der Anerkennung von im Ausland erworbenen Kompetenzen auseinanderzusetzen und an der Entwicklung sowie schrittweisen Weiterentwicklung von Prozessen zu arbeiten, die trotz dieser extern vorgegebenen Hürden, Auslandsmobilität und Anerkennung ermöglichen.

Beide Aspekte des Erasmus Programms – finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten sowie der Qualitätsrahmen – unterstützen außerdem das Ziel der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, eine inklusive Hochschul- und Studienstruktur zu schaffen: Die Hochschule konzipiert hierzu Strukturen und Beratungsangebote, die Studierenden mit unterschiedlichen familiären, kulturellen und persönlichen Hintergründen sowie mit unterschiedlichen Bildungsbiographien eine individuell angemessene Studiengestaltung ermöglichen. Das Erasmus Programm wird bereits aktuell von unseren Studierenden und unserem Hochschulpersonal als das am wenigsten eli-

täre Förderprogramm für Auslandsaufenthalte wahrgenommen und setzt durch geregelte Verfahren (u.A. bei der Anerkennung) Anreize für Hochschulangehörige mit den genannten unterschiedlichen persönlichen Hintergründen, Auslandsmobilitäten zu unternehmen. Die geplante Erweiterung des Erasmus Programms um einen „social top-up“ sowie Kurz- bzw. „Blended“ Mobilitäten werden unsere Hochschule in ihrem Ziel zusätzlich unterstützen, alle Hochschulmitglieder in gleichem Maße an den Lernmöglichkeiten teilhaben zu lassen, die mit der internationalen Vernetzung unserer Hochschule verbunden sind.

Stand 05/2020